

# BIRKHUHN

Egbert Strauß

In Nordeuropa und in den Alpen haben sich die Birkhuhnbesätze in den Hauptverbreitungsgebieten nach Rückgängen in den 1980er und 1990er Jahren in den letzten Jahrzehnten wieder stabilisiert. Die IUCN stuft das Birkhuhn aufgrund des weiten Verbreitungsgebietes weltweit als nicht gefährdet ein. Die Population in Europa wird auf 2,5 bis 3,2 Millionen Brutpaare eingeschätzt ([www.iucnredlist.org](http://www.iucnredlist.org), 2012).

Der Birkhuhnbestand in Deutschland wird auf etwa 1.200 Individuen geschätzt, wobei das Hauptvorkommen mit etwa 800 – 1.000 Tieren in den Bayerischen Alpen liegt (BAUER et al. 2005, STORCH 2008). Diese bayrische Teilpopulation ist jedoch durch Lebensraumveränderungen und touristische Nutzung stark gefährdet. In der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands wird daher

das Birkhuhn in der Kategorie 2 „stark gefährdet“ aufgeführt.

Im mitteleuropäischen Tiefland und den Mittelgebirgen sind die Birkhuhnpopulationen seit den 1950er Jahren stark zurückgegangen und viele in den letzten Jahrzehnten erloschen (z.B. Thüringer Wald, Muskauer Heide, Diepholzer Moorniederung, Großes Moor bei Gifhorn, Armstorfer und Hahnenknooper Moor im Elbe-Weser-Dreieck). Eine autochthone Population konnte sich im mitteleuropäischen Tiefland nur in der Lüneburger Heide halten. Darüber hinaus kommen noch autochthone Populationen im deutsch-tschechischen Grenzgebiet in den Kammlagen des Erzgebirges und des Bayerischen Waldes vor. Diese schwanken mit nur einigen hundert Individuen in ihren Besätzen stark und sind als stark gefährdet einzustufen. In der Rhön,

dem Hohen Venn (Belgien), der Sallandse Heide (Niederlande) sowie in einigen westpolnischen Heidegebieten sind die autochthonen Populationen erloschen, hier werden seit Jahren Wildfänge aus Skandinavien ausgesetzt (Abbildung 71).



71

Vorkommen des Birkhuhns in Mitteleuropa für den Zeitraum 2010 bis 2020 (verändert nach STRAUß et al. 2019)

Ab März/April beginnt die Balz des Birkwildes. Diese findet auf traditionell genutzten Balzplätzen statt, die sich durch niedrige Vegetation und freie Sicht auszeichnen.



© Florian Möllers

## BIRKHUHN

(*Tetrao tetrix*)



### Gewicht

- 850 – 1.500 g

### Größe

- 45 – 60 cm, Hahn und Henne unterschiedliches Aussehen (Geschlechtsdimorphismus)

### Fortpflanzung

- polygam, Arenabalz
- Balz: März – Mai
- 4 – 8 Eier in Bodennest, Brutdauer ca. 26 Tage
- Küken sind Nestflüchter, in den ersten 14 Tagen in-sektiv und müssen regelmäßig gehudert werden
- Hennen führen Küken allein

### Lebensweise

- tagaktiv
- Hähne und Hennen kommen auf Balzplatz in den Morgenstunden zusammen
- im Frühjahr und Sommer solitär lebend, Henne führt die Jungtiere bis in den Herbst hinein, dann löst sich der Familienverband auf und Hähne und Henne vergesellschaften sich zu kleineren oder größeren teils gemischten Trupps über den Herbst und Winter
- offene und halboffene Moor- und Heidelebensräume, strukturreiche Zwergstrauchbereiche (Norddeutschland), Wiesen mit angrenzenden Moorrandwäldern (Rhön und Mittelgebirge), Latschenkiefer-, Zwergstrauch- und Mattenregionen (Alpen)

### Nahrung

- Gräser, Kräuter, Zwergsträucher wie Besenheide, Heidelbeere, Beeren und Knospen, im Winter Nadeln und Birkenkätzchen

Das Birkhuhn war bis Mitte des 20. Jahrhunderts der Charaktervogel der norddeutschen Moore und Heiden. Jäger und Ornithologen schätzten den Frühjahrsbestand in den 1960er Jahren in Niedersachsen noch auf 7.760 Birkhühner (POPP & MÜLLER 1966). Stetige Arealverluste durch Moorentwässerung und Abtorfung mit einhergehenden landwirtschaftlichen Veränderungen führten jedoch zu einem rapiden Bestandsrückgang (WÜBBENHORST & PRÜTER 2007, LUDWIG et al. 2008, WORMANN 2008). Ende der 1990er Jahre sind dann die letzten Populationen in den norddeutschen Moorlebensräumen (Hahnenknooper Moor, Langes Moor (Stader Geest), Uchter Moor (Landkreis Diepholz), Großes Moor (Landkreis Gifhorn) erloschen.

Einzig im Großraum der Lüneburger Heide konnte sich eine autochthone Birkhuhnpopulation halten. Nach dem zwischenzeitlichen Tiefststand im Frühjahr 1999 mit 142 Birkhühnern, erholten sich die Bestände bis 2011 auf 261 Birkhühner (Abbildung 72). Allerdings nimmt diese Population seit dem Jahr 2012 wieder in einem bedrohlichen Ausmaß ab.

Die Staatliche Vogelschutzwarte Niedersachsen des NLWKN, die die jährlichen Birkhuhnzählungen koordiniert und die Bestandszahlen der Akteure vor Ort zusammenführt, meldete für das Frühjahr 2021 nur noch 106 Birkhühner.

Diese autochthone Metapopulation Lüneburger Heide ist in fünf überwiegend isolierte Teilpopulationen getrennt: NSG Lüneburger Heide, die Truppenübungsplätze Munster Nord, Munster Süd und Bergen mit dem angrenzenden Osterholzer Moor sowie das Testgelände Rheinmetall (Abbildung 73). Diese Teilpopulationen sind nur noch zwischen 3 und 48 Individuen stark. Eine Metapopulation ist eine Gruppe von Teil (= Sub)populationen, die mehr oder weniger stark im genetischen Austausch steht. Dabei laufen die populationsdynamischen Prozesse auf zwei Ebenen ab: innerhalb der Subpopulation und zwischen diesen. Auf dem Standortübungsplatz Scheuen sowie im Becklinger Moor wurden seit Jahren keine Birkhühner mehr beobachtet. Es ist zu befürchten, dass die kleineren Restpopulationen in den nächsten Jahren als erstes erlöschen und auch

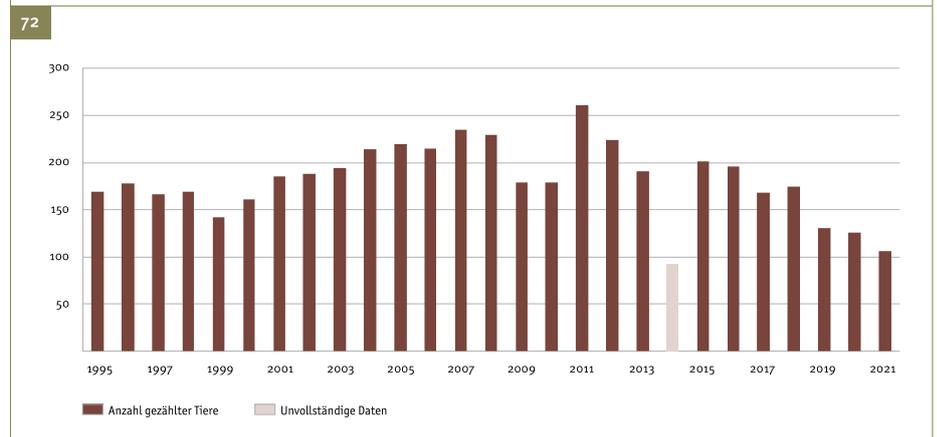
die beiden größeren Teilpopulationen im NSG Lüneburger Heide und auf dem Truppenübungsplatz Bergen weiter zurückgehen werden.

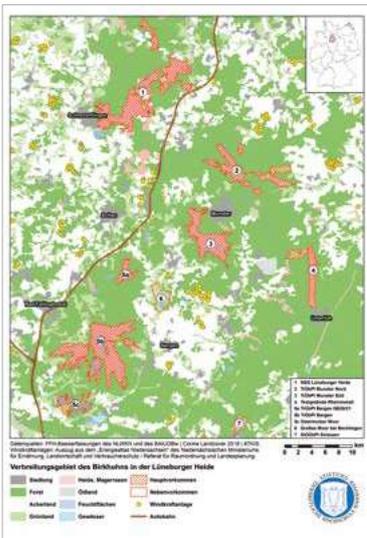
Die Rückgänge und das Erlöschen vieler Populationen konnten trotz vieler Auswilderungsprojekte und umfangreicher Biotopmaßnahmen seit den 1980er Jahren nicht aufgehalten werden. Für die Sicherung und Erhaltung gefährdeter und meist isolierter Populationen sind fundierte Kenntnisse zu populationsbestimmenden Faktoren innerhalb der Subpopulationen, wie Habitatauswahl, Mortalität, Reproduktion, Prädation sowie Habitatfragmentierung, Dispersion, Genetik oder Vernetzung der Teilpopulationen, zwingend erforderlich.

Zur Biologie, den Lebensraumsprüchen und Rückgangsursachen sowie zur Auswilderung und Bestandsstützung des Birkwildes wurden in den 1970er bis 1990er Jahren grundlegende Kenntnisse in zahlreichen Studien erarbeitet (vgl. KLAUS et al. 1990, STRAUß 1996, SODEIKAT et al. 1997, SODEIKAT et al. 2004, STORCH 2007). In den letzten Jahrzehnten

#### ENTWICKLUNG DER BIRKHUHN-METAPOPULATION LÜNEBURGER HEIDE 1995 – 2021

(Quelle: Pers. Mitteilung SANDKÜHLER 2021, Staatliche Vogelschutzwarte, NLWKN)





73 Birkhuhnvorkommen in Niedersachsen  
 (1 NSG Lüneburger Heide, 2 TUP Munster Nord,  
 3 TUP Munster Süd, 4 Testgelände Rheinmetall,  
 5 TUP Bergen mit Ostenholzer Moor, 6 Becklinger Moor  
 und 7 STPL Scheuen)

ergänzten Studien zur Populationsgenetik und -dynamik das Wissen zum Birkwild (SEGELBACHER et al. 2014, LUDWIG et al. 2008).

Die Ergebnisse aus den Forschungsprojekten des ITAW zum Birkhuhn in der Lüneburger Heide in den letzten Jahren lieferten wesentliche Grundlagen für ein Birkhuhn-Schutzmanagement. Die Untersuchungen, u. a. zur Habitat-eignung, zum Nahrungsspektrum und Gesundheitsstatus in den fünf Kerngebieten, weisen ausreichend geeignete Lebensräume, Nahrung und Fitness der Birkhühner nach (STRAUB et al. 2018, TOST et al. 2020). Allerdings konnten aufgrund der Einschränkungen bei der Birkhuhntelemetrie keine ausreichenden Erkenntnisse zur Habitatnutzung, Reproduktion und Mortalität der Hen-

nen und Küken gewonnen werden, die vermutlich die Schlüsselfaktoren für die Entwicklung der Birkhuhnpopulation sind. Telemetriestudien zu den potentiellen Hauptprädatoren sollen derzeit das Prädatationsrisiko für die Birkhühner in dem NSG Lüneburger Heide und auf dem Testgelände Rheinmetall abklären.

Aus fachlicher Sicht kann das Birkhuhn in Niedersachsen nur langfristig überleben, wenn in einem übergreifenden „Aktionsplan Birkhuhn Lüneburger Heide“ regionsspezifische, konkrete und vor allem effektive Maßnahmen unter Einbindung aller Interessengruppen verbindlich erarbeitet und konsequent umgesetzt werden. Grundlage für diese Maßnahmen, die nur in einem mehrjährigen Prozess mit den Interessengruppen und Betroffenen abgestimmt und von

diesen akzeptiert werden müssen, sind wissenschaftliche Erkenntnisse zu den örtlichen Gegebenheiten. Einzelne und begrenzte Maßnahmen in einzelnen Teil-Lebensräumen werden vermutlich nicht ausreichen, dass Birkhuhn zu erhalten.

Das Land Niedersachsen trägt somit eine hohe Verantwortung für den Bestands- und Arealerhalt dieser Art in Deutschland und Mitteleuropa. Die Akteure vor Ort und die lokalen Behörden setzen sich schon seit Jahrzehnten engagiert für den Birkhuhnschutz ein.

Das Birkhuhn unterliegt dem Jagdrecht, wobei in Niedersachsen seit 1976 eine ganzjährige Schonzeit gilt.

